

NEWSLETTER #29

Parents for Future (P4F) /// Germany

11/2023



Bild: Anna - Adobe Stock

Liebe Leserinnen und Leser,

GRUSELIG, was zu Halloween alles an kleinen, liebevoll verkleideten Geistern, Hexen und Vampiren durch die Straßen zog und Jagd auf Süßigkeiten machte. Aufgeregte Kinder hatten ihren Spaß bei diesem kommerziellen Gruselfest.

Und das nächste Fest steht vor der Tür. Gruselig, was rund um Weihnachten produziert, vermarktet, gekauft und weggeworfen wird. Wir haben uns für Euch ein paar Gedanken zu nachhaltigem Schenken gemacht.

Viele Gedanken macht sich auch der Klimaforscher Dr. Udo Engelhardt und präsentiert sie in einem Vortrag, der die fürchterlichen Fakten der globalen Klimakrise schonungslos auf den Tisch legt – und gleichzeitig sein Publikum mit viel Optimismus und Energie auf den Heimweg schickt. Denn es gibt auch viele „Good news“ – eine solche Rubrik führen wir mit diesem Newsletter ein.

Um nachhaltiges Leben geht es auch beim „Weltacker“-Projekt. Wir machen eine Reise in die komplexen Zusammenhänge von globaler Landwirtschaft, Klima und eigenem Konsum.

Den eigenen Konsum kritisch zu hinterfragen ist wichtig – doch es sind die systemischen Veränderungen, die um ein Vielfaches wirksamer sind. Das beschreibt unser Beitrag „Handabdruck schlägt CO₂-Fußabdruck“.

Eine spannende Lektüre wünscht

Jörg Weißenborn für das Newsletter-Team

INHALT

Ökozid: Völkerrecht – Menschenrecht
– Rechte der Natur 2

Nachhaltig schenken: Fröhliche
Weihnachten – aber anders! 5

Büchertipps 6

Gaiagames:
Spielend die Welt verbessern 7

Gamechanger 9

Keine neuen Autobahnen – sag's
jetzt deinen SPD-Abgeordneten! 10

Dr. Udo Engelhardt: Eine Welt,
ein Klima, eine (letzte) Chance 12

Public Climate School
im November 14

Der Weltacker 15

Handabdruck schlägt
CO₂-Fußabdruck 17

Unsere neue Rubrik:
„Die gute Nachricht“ 18

Schule fertig und dann? –
Ab Januar nach Heidelberg! 19

Podcast: Klimanews 19

Klima-Telegramm 20

ÖKOZID *TEIL 2*

VÖLKERRECHT – MENSCHENRECHT – RECHTE DER NATUR

Die EU hat aktuell die historische Chance, eine globale Führungsfunktion zu übernehmen – und Deutschland spielt dabei eine zentrale Rolle.



Immer öfter taucht in den Medien der Begriff Ökozid auf. Aber was genau verbirgt sich dahinter? Die Parents AG gleichen Namens informiert mit Webinaren, Artikeln und Social Media über das Thema und ist dabei deutschlandweit sowie international gut vernetzt. Jörg Weißenborn hat sich mit der AG-Sprecherin Ulrike Hübner und dem Teamleiter von Stop Ecocide Deutschland Wolf Hingst unterhalten. Das Interview ist zweigeteilt – Teil 1 erschien im letzten Newsletter Ende September.

Frage: Insbesondere in Deutschland gibt es gelegentlich kritische Stimmen, die im Begriff „Ökozid“ eine potentielle Relativierung des Begriffs „Genozid“ sehen. Wie steht Ihr dazu?

Antwort: Diese Anmerkungen sind Ausdruck der besonderen historischen Verantwortung der Deutschen und insofern zu würdigen. Andererseits braucht es sowohl für die politische als auch die wissenschaftliche Debatte klare Begriffe – und das Wort „Ökozid“ macht sehr klar, um was es geht: die Zerstörung der planetaren Lebensgrundlagen. Ein so mächtiges Wort zu nutzen, ist für die Wirksamkeit sehr wichtig (siehe Teil 1).

Der Blick auf die völlig andere Vorsätzlichkeit bei Genozid und Ökozid macht deutlich, dass es keine Vergleichbarkeit der Verbrechen geben kann: Der Vorsatz beim Genozid bezieht sich darauf, eine nationale, ethnische oder religiöse Gruppe als solche zu zerstören – also Menschen massenweise allein aufgrund ihrer (behaupteten) Zugehörigkeit zu einer Gruppe zu vernichten. Aufgrund die-

ser besonders strafwürdigen Absicht wird Genozid auch als „Crime of Crimes“ bezeichnet. Die Absicht beim Ökozid bezieht sich dagegen darauf, Profite zu machen – die Zerstörung von Natur wird dabei als Kollateralschaden „nur“ billigend in Kauf genommen. Die Folgen jedoch sind verheerend.

Frage: Es gibt bereits in fast jedem Land Gesetze zum Schutz der Natur und oft auch ein dezidiertes Umweltstrafrecht. Reicht das nicht? Müssten diese Gesetze nicht einfach nur richtig angewendet werden?

Antwort: Umweltzerstörung wird weltweit gedeckt, geduldet oder sogar genehmigt. Für Letzteres gibt es im Deutschen das Fachwort „Verwaltungsakzessorietät“: Eine Behörde kann etwas genehmigen, was eigentlich verboten ist – z.B. das Einleiten von Abwässern oder das Abbaggern ganzer Landstriche, und diese Praxis damit legalisieren. Ein international einheitlicher Straftatbestand von Ökozid würde die dahinterstehenden Abwägungsprozesse grundlegend verändern und grenzüber-

schreitend anwendbar machen. Weltweit einheitliche Standards sind genau die Stärke des Völker(straf)rechts – sie gelten via Weltrechtsprinzip global (siehe Teil 1).

Frage: Apropos international: Gibt es einen Zusammenhang mit dem Pariser Klimaschutzabkommen?

Antwort: Die weltweiten Ökosysteme sind durch Erderhitzung und Artensterben massiv gefährdet – gleichzeitig schützen intakte Ökosysteme vor den schlimmsten Auswirkungen der Klimakrise. Daher kommt dem Schutz der UN-Nachhaltigkeitsziele „Leben unter Wasser“ (SDG 14) und „Leben an Land“ (SDG 15) eine besondere Bedeutung zu. Die Anerkennung von Ökozid als internationalem Verbrechen wird daher unmittelbar dazu beitragen, die globale Erhitzung einzudämmen (mehr dazu siehe Kasten).

ÖKOZID UND DAS 1,5-GRAD-ZIEL

Ökozid-Gesetzgebung wird dazu beitragen, die globale Erwärmung einzudämmen, insbesondere aus diesen drei Gründen:

- Schutz der natürlichen Kohlenstoffsinken an Land und in den Ozeanen (SDG 14 und 15). Diese sind entscheidend für die Eindämmung der globalen Erwärmung. Da die Ozeane zum großen Teil außerhalb nationaler Gerichtsbarkeit liegen, ist es besonders dringlich, alle verfügbaren Wege zu erkunden, um ihren Schutz zu verbessern.
- Unterstützung der Regierungen bei der Verlagerung von Subventionen weg von fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbaren Energiequellen. Dies wird die Entwicklung von regenerativen Energiesystemen beschleunigen.
- Zwang der Wirtschaft, entweder Sicherheitsvorkehrungen für umweltgefährdende Tätigkeiten zu treffen oder ganz andere Konzepte zu entwickeln und anzuwenden.

Frage: 2022 hat die UN-Vollversammlung eine historische Resolution verabschiedet, die den Zugang zu einer sauberen, gesunden und nachhaltigen Umwelt zu einem allgemeinen Menschenrecht erklärt. Spielt das Ökozid-Konzept auch dabei und bei den Menschenrechten allgemein eine Rolle?

Antwort: Das zentrale Menschenrecht ist das Recht auf Leben. Was aber wäre es wert, wenn Mord kein Verbrechen wäre? Analog ist zu fragen: Was ist das neue Menschenrecht auf eine intakte Umwelt wert, solange die Zerstörung von Ökosystemen nicht als Verbrechen geahndet wird?

Menschenrechte und der Schutz der Natur sind eng miteinander verwoben. Der Klima- und Biodiversitäts-Notstand, in dem wir uns befinden, ist ein Multiplikator für die Bedrohung der Menschenrechte: Die weitreichenden Folgen für das Recht auf Leben, Gesundheit, Wohnen, Selbstbestimmung und mehr werden sich mit der Verschärfung von Klimakrise und Artenschwund deutlich verschlimmern.

Die Menschenrechtsvorschriften schweigen jedoch angesichts des Verschwindens von Ökosystemen, deren Wert für die Menschen entweder nicht erkennbar oder unbekannt ist. Die von uns vorgeschlagene Legaldefinition von „Ökozid“ verzichtet daher ganz bewusst auf die Verletzung von menschlichen Rechten als Tatbestandsvoraussetzung (siehe Teil 1).

Frage: Werden also durch diese Definition der Natur eigene Rechte zugesprochen?

Antwort: Die Definition setzt gedanklich voraus, dass die Natur eigene Rechte hat. Das Ökozid-Konzept und die wachsende Bewegung „Rechte der Natur“ sind quasi zwei Seiten derselben Medaille: Die Rechte der Natur werden durch die Ökozid-Gesetzgebung geschützt. Beide Konzepte gewinnen weltweit schnell an Unterstützung und arbeiten zunehmend zusammen.

VÖLKERRECHT & VÖLKERSTRAFRECHT

Seit der Erstausstrahlung des von der ARD produzierten Fernsehfilms „Ökozid“ am 18.11.2020 ist der Begriff in der breiten Bevölkerung angekommen. In vielen deutschen Städten wurde und wird das auf dem Film basierende Theaterstück aufgeführt. Die Geschichte handelt davon, dass Deutschland als Nation von Ländern des globalen Südens für seinen Anteil an der Klimakatastrophe und auf Kompensation verklagt wird. Dieser fiktive Fall ist im Völkerrecht durchaus denkbar und könnte schon heute so passieren. Ganz aktuell erstellt der Internationale Gerichtshof (IGH) ein Rechtsgutachten, welche Verpflichtungen die Staaten zur Bekämpfung der Erderwärmung haben.

Bei der Ergänzung des Rom-Statuts um Ökozid als fünftes internationales Verbrechen geht es jedoch um das VölkerSTRAFrecht – und Strafrecht ist immer Individualrecht, denn ein Unternehmen oder Land kann zwar auf Schadensersatz verklagt werden, aber nur individuelle Personen können ins Gefängnis gehen. Die individuelle Verantwortung der Entscheider spielt bei der Abschreckung und der Verhinderung von Naturzerstörung eine wesentliche Rolle. Denn Strafrecht ist Schutzrecht. Und das Strafrecht hat auch den größten Einfluss auf die Veränderung von moralischen Standards und gesellschaftlichem Bewusstsein (siehe Teil 1).

Frage: Zahlreiche Organisationen unterstützen das Thema – wer ist in Deutschland bereits mit im Boot?

Antwort: Neben den Parents for Future Deutschland und vielen Ortsgruppen, die unser [Manifest](#) unterzeichnet haben, zählen Client Earth, Ecosia und einige BUND-Landesverbände zu unseren wichtigsten Partnerschaften. Das Bistum Speyer und die Landeskirche Pfalz sind ebenfalls offizielle Unterstützer. Mit dem „Netzwerk Rechte der Natur“ zeichnet sich eine sehr interessante Zusammenarbeit ab. Aktuell sind wir mit vielen NGOs, Verbänden und Unternehmen in Gesprächen – und auch mit einigen Parteien und Ministerien.

Frage: Wie sieht es national und international mit politischem Support aus? Am Ende sind es ja die Regierungen, die eine Einführung von Ökozid umsetzen müssen.

Antwort: Die deutsche Bundesregierung hat bislang keine offizielle Position. Das deutsche Außenministerium denkt darüber nach, Ökozid in die neue feministische Außen- und Sicherheitspolitik zu integrieren. Die „Global Greens“, die Vereinigung aller grünen Parteien weltweit, hat sich kürzlich klar hinter uns gestellt, die deutschen Grünen sind noch nicht ganz soweit. Es gibt bereits viele Staaten, die sich für die Anerkennung von Ökozid aussprechen, und es werden immer mehr. Einige Länder wie

beispielsweise Frankreich, aber auch Russland und die Ukraine haben nationale Ökozid-Gesetze. Derzeit ist Belgien in Europa diplomatischer Vorreiter und fordert auf Regierungsebene, Ökozid ins Rom-Statut aufzunehmen. Auch das Europäische Parlament hat sich mehrfach dafür ausgesprochen und der Europarat hat sich der Forderung angeschlossen.

Diplomatisch ist es allerdings wichtig und schwierig, ausreichend Gewicht und Mehrheiten zu finden, um den Vorschlag offiziell zu machen. Beispielsweise haben Länder des globalen Südens Sorge, mit geringeren Entwicklungshilfen bestraft zu werden. Deshalb ist es so wichtig, dass sich eine Allianz aus Industriestaaten bildet, um den Vorschlag zu machen. Und dafür sind die EU und Deutschland von entscheidender Bedeutung! **Deshalb hoffen wir auf ganz viel aktive Unterstützung durch die P4F-Ortsgruppen...**

WAS KANN ICH TUN?

Unterzeichne die [WeMove-Petition zum EU-Umweltrecht](#) und die [Internationale Petition von Stop Ecocide](#).

Deine Ortsgruppe, Gemeinde oder Vereine können das [Manifest von Stop Ecocide Deutschland](#) unterschreiben.

Nimm Kontakt zur [AG](#) auf und organisiere z. B. ein Webinar für Deine Ortsgruppe:

 [WhatsApp](#)

 [Signal](#)

Umfassende Infos (z. B. [aktuelle Meldungen](#) oder [Statements von Promis](#)) gibt es auf der Webseite von Stop Ecocide Deutschland und in dieser [Präsentation](#).

STATEMENT DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR AUSWÄRTIGE POLITIK (DGAP)

„Eine Erweiterung um umweltrechtliche Verbrechen schwerwiegenden Ausmaßes hätte insofern eine starke politische Signalwirkung, als zukünftig auch außerhalb der eigenen Staatsgrenzen bei schweren Umweltverbrechen nicht mehr unbeteiligt zugeschaut wird. Wenn sich Deutschland somit als Gründungsmitglied des Internationalen Strafgerichtshofs vehement für die Strafbarkeit von Ökozid einsetzt, kann dies die Glaubwürdigkeit der deutschen Außenpolitik weiter stärken. Gleichzeitig kann eine strafrechtliche Sanktionierung von Ökozid in Zukunft auch eine Abschreckungswirkung entfalten. ... Recht sollte dabei weniger als Hindernis, sondern vielmehr als praktisches Werkzeug zur Gestaltung des Klimaschutzes begriffen werden. Dieser Aspekt muss auch von der Politikberatung dringender stärker in den Vordergrund gestellt werden.“

Quelle: <https://dgap.org/de/forschung/publikationen/gesetze-fuer-den-globalen-klimaschutz>

Ausblick

Die ursprünglich für Anfang Oktober vorgesehene Entscheidung über das EU-Umweltstrafrecht wurde auf Mitte November vertagt. Eine Info darüber, in welcher Weise die Ökozid-Definition darin aufgenommen wird, folgt im nächsten Newsletter...

NACHHALTIG SCHENKEN

FRÖHLICHE WEIHNACHTEN – ABER ANDERS!

Mit Blick auf den Klimaschutz ist die Vorweihnachtszeit, die uns in den kommenden Wochen bevorsteht, eigentlich ein Desaster: Zu keiner Zeit im Jahr wird so viel Energie verbraucht, werden so viele nicht benötigte Produkte hergestellt, vermarktet, gekauft und weggeschmissen. Dazu gehören Millionen Paketsendungen, Berge von Verpackungsmüll und Dekomaterial, Tonnen von Lebensmitteln, die gegessen werden, obwohl uns längst schon schlecht ist, oder die direkt in den Mülleimern landen.



Das müsste doch auch anders gehen!

Ansätze dazu gibt es viele: Viele Menschen bevorzugen unverpackte Geschenke oder Verpackungen, die weitergenutzt werden können. Einige veranstalten Reste- oder Mitbring-Partys, bei denen alle ihre übriggebliebenen Snacks loswerden können. Familien organisieren miteinander ein Tauschwichteln oder einigen sich auf selbstgebastelte Geschenke.

In diesem Newsletter haben wir einige Ideen zusammengestellt, wie wir beim Schenken zugleich auch Klimaschutz mitdenken.

Das Einfachste, was wir uns schenken können, ist allerdings noch etwas ganz anderes, nämlich: Zeit. Vielleicht einfach mal einen Ausflug, einen Spaziergang, den gemeinsamen Besuch einer Ausstellung oder einen gemütlichen Abend auf dem Sofa verschenken? Wäre es nicht auch ungeheuer entlastend, wenn wir uns das Gerenne durch überfüllte Läden oder nervenzehrende Internet-Recherchen sparen könnten?

Denn das gehört auch zu einem nachhaltigen Leben: Mit den eigenen Ressourcen und der eigenen Energie achtsam umzugehen. Vielleicht kann die Weihnachtszeit ja auch ein anderes Ziel haben, als Umsätze zu vervielfachen: innehalten, beisammen sein und einander genießen.

Und jedes Produkt, das dadurch eingespart wird, ist zugleich ein Geschenk für die Erde.

Rike, Newsletter-Team





BÜCHERTIPPS



WIE KOMMT DAS ESSEN AUF DEN TISCH?

Dieses unterhaltsame und informative Sach-Bilderbuch für Kinder beschreibt den Weg der Milch auf einem Bauernhof und in einem Milchbetrieb oder wie ein Brot entsteht. Wo wachsen Tomaten oder Äpfel? Was passiert, bevor die Wurst in die Pelle kommt? Und was hat das alles mit unserem Klima zu tun?

Ein wunderschön aufgebautes, detailreiches Buch zum Schmökern, Vorlesen, gemeinsam ansehen und staunen. Es ist kein Klima-Aufklärungsbuch für Kinder, aber es bietet unzählige Möglichkeiten, ins Gespräch zu kommen, über die eigenen Essgewohnheiten nachzudenken und einen ersten spielerischen Einblick in die Zusammenhänge zu bekommen. Zudem erklärt es, was für Kinder super spannend ist: wie all das Leckere entsteht, das wir jeden Tag essen.

„Wo kommt unser Essen her?“ von Julia Dürr, ISBN: 978-3-407-75816-3, 1. Auflage 2020, ab 6 Jahre



SCHLUSS MIT DEM KLIMAFRUST!

Dieses Buch ist ein wunderschönes Geschenk für alle Großen, die sich immer wieder erschöpft fühlen von den bedrohlichen Nachrichten, die uns täglich erreichen. Denn es zeigt anhand von sieben Beispielen, dass wir Mut, Entschlossenheit und Zuversicht nicht nur dringend benötigen, sondern dass diese Eigenschaften überall auf der Welt aufblühen. Jede der hier zusammengetragenen Geschichten ist eine gute Nachricht, denn sie alle zeigen beeindruckende Persönlichkeiten und faszinierende Lösungsansätze für das Problem der Erderwärmung. Zudem wecken sie unwillkürlich das Bedürfnis, selbst zur Klimakämpferin oder zum Klimakämpfer zu werden.

„Die Klimakämpfer – Wer unseren Planeten wirklich rettet und wie du selbst zum Klimahelden werden kannst“ von Marc Engelhardt, ISBN: 978-3328107293, 1. Auflage 2021

LUST AUF ABENTEUER?

Ein ganzes Jahr lang ließ sich der Forschungs-Eisbrecher Polarstern 2019 in das arktische Eis einfrieren, um die Arktis bei bis zu -45 Grad und in monatelanger Dunkelheit zu erforschen.



Eine Expedition, wie es sie vorher noch nie gegeben hat. Die Kommunikationsmanagerin der Expedition Katharina Weiss-Tuider zeigt in einem aufwändig illustrierten Buch anschaulich den Alltag auf einem Forschungsschiff und klärt zugleich kindgerecht auf: Was hat das Eis, die arktische Tier- und Pflanzenwelt und was haben Meeresströmungen mit unserem Klima zu tun? Es ist ein Buch, das Mut macht, ohne die Gefahren zu verschweigen, und das keineswegs nur für Schulkinder geeignet ist. Es ist die richtige Lektüre, um an kalten Winterabenden unter eine warme Decke zu kriechen und – gemeinsam oder allein – auf eine faszinierende Reise zu gehen.

„Expedition Polarstern – Dem Klimawandel auf der Spur“ von Katharina Weiss-Tuider und Christian Schneider, ISBN: 978-3-570-17814-0, 1. Auflage 2021

Rike, Newsletter-Team



SPIELEND DIE WELT VERBESSERN

Wenige große Spielehersteller scheinen sich den Markt aufgeteilt zu haben. Doch es gibt auch kleinere Firmen, die sich spezialisiert haben. Gaiagames ist eine davon – sie entwickelt nachhaltige Spiele, die Spaß machen und gleichzeitig lehrreich sind. Jörg Weißenborn hat sich mit den Geschäftsführern Micha Reimer und Kevin Luhn unterhalten.



Frage: Der Spielmarkt ist unglaublich groß. Wie wollt Ihr Euch als kleine Firma da behaupten? Was ist das Besondere an Euren Spielen?

Micha: Wir haben uns mit der Gründung 2015 eine Nische im Spielmarkt gesucht: nachhaltige Gesellschaftsspiele, die umweltfreundlich hergestellt werden und ganz nebenbei Wissen vermitteln...

Kevin: ...und das heißt nicht nur, ressourcenschonende Produktion durch kleine vollgepackte Spielekartons, sondern auch, dass bei allen unseren Spielen die Message und das kooperative Spielen im Vordergrund stehen. Ob man möglichst stabile Ökosysteme aufbaut, Beifang aus den vermüllten Meeren rettet oder einer Sammelhummel durch Summen den Weg zur richtigen Blüte zeigt: Teamwork ist gefragt, Spaß ist garantiert, Thema und Spielgefühl passen perfekt zusammen.



Micha Reimer und Kevin Luhn

Wer uns unterstützen will, kann freiwillig etwas mehr zahlen, was erstaunlich viele tun. Da fällt mir kein Spielverlag ein, der mit höheren Preisen statt Rabatten wirbt.

Frage: Wie fing alles an und wer steht hinter Gaiagames?

Micha: Gaiagames entstand aus dem „Zwang“ heraus, das kooperative Ökosystem-Spiel „Ecogon“ nachhaltig produzieren zu lassen. Ich hatte die Idee zu dem Spiel während meines Studiums (Naturschutz und Landschaftsplanung). Damals gab es noch keine Verlage, die Gesellschaftsspiele nachhaltig haben produzieren lassen. Finanziert über

eine Crowdfunding-Kampagne, kamen in den folgenden Jahren weitere Spiele hinzu, so auch 2019 das Kartenspiel „Fish ‘n’ Flips“...

Kevin: Ja, das war mein erstes Spiel – es erinnert etwas an Candy Crush oder Tetris als Kartenspiel.

Ich habe Biologie studiert, dann eine Ausbildung zum Erlebnis- und Spielpädagogen gemacht und neben Gaiagames koche ich auf Hochzeiten, gebe Kletterkurse und Seminare und übernehme mich anscheinend gern.

Micha: Wir betreiben den Verlag komplett gleichberechtigt und hierarchiearm. Wie Kevin schon sagte, haben wir weitere Tätigkeitsfelder, mit denen wir unser Einkommen bestreiten. Ich arbeite z.B. noch als Landschaftspfleger und Gärtner. Das ist ein Teil unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Wir wollen nicht

nur auf „einem Bein stehen“. So können wir auch mal Entscheidungen treffen, die nicht so wirtschaftlich sind, dafür aber nachhaltiger für die Umwelt.

Frage: Was genau möchtet Ihr mit Euren Spielen erreichen?

Kevin: Ergänzend zu dem eingangs Gesagten finde ich z.B. wichtig, dass alle unsere Spiele kooperativ sind – Spielende gewinnen oder verlieren gemeinsam gegen das Spiel. Die Spiele sollen die Teamfähigkeit und Sozialkompetenzen fördern, denn Konkurrenz gibt es in unserer Gesellschaft schon genug.

Zum anderen verstehen wir unsere Spiele als Einstieg und Zugang zu sonst teilweise komplexen Themen. Mit Spaß, Emotionen und intrinsischer Motivation lernen die Menschen einfach am besten. Am Ende einer Spielanleitung liefern wir zusätzlich Ideen, wie man etwas zur Verbesserung des präsentierten Themas beitragen kann.

Micha: Das Wissen über die Probleme unserer Welt ist schon lange da. Doch gerade, wenn es um Umweltthemen geht, bleibt es meist theoretisch. Erst wenn wir die Informationen mit Emotionen verknüpfen, bleiben diese hängen und regen idealerweise zum Handeln an. Bei unseren Spielen werden die Themen unterhaltsam sichtbar und vor allem erlebbar gemacht.

Frage: Eure Spiele sind üblicherweise ab acht Jahre und teilweise recht komplex. Beim Rudolstadt Festival sah ich Euch kürzlich voller Begeisterung „Summsalabim“ vorstellen, ein kooperatives Hummelspiel für die ganze Familie. Erweitert Ihr damit Eure Zielgruppe?

Micha: Von unseren Kund*innen erhalten wir oft das Feedback, dass sie unsere Spiele toll finden und gern in der Bildungslandschaft einsetzen wollen. Viele dieser Menschen arbeiten aber mit Kindern im Vorschulalter. Daher hatten wir Lust, ein Spiel für Jüngere herauszubringen, bei dem auch Erwachsene ihren Spaß haben. Ich denke, mit „Summsalabim“ haben wir genau das geschafft: ein Spiel mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen für jedes Alter und mit Lerneffekten auf vielen Ebenen (Kooperation, Geschicklichkeit, Lautbildung, Wissen über Hummeln und sogar Pestizide).

Kevin: Und „Summsalabim“ ist unser erstes Spiel, das wir in Zusammenarbeit mit einer anderen Autorin – Karin Hetling – herausgebracht haben. Auch das war eine spannende neue Erfahrung für uns.

Frage: Was sind die „Renner“ und sind weitere Spiele in Planung?

Micha: Tatsächlich sind bisher all unsere Spiele ein Dauerrenner. Wir haben sehr hohe Standards und überlegen uns ganz genau, was wir für Spiele herausbringen. Wenn eine Spielidee nicht unseren Kriterien entspricht – selbst wenn es ein gutes und lustiges Spiel ist – reicht uns das nicht aus. Wir wollen zu 100% hinter allen Ebenen eines Spiels stehen, das wir veröffentlichen. Aber zum Glück bietet die Natur genügend Inspiration für viele weitere tolle Gaia-Games.

Frage: In einigen Wochen ist Weihnachten. Wo kann man Eure Spiele kaufen?

Kevin: Wir vertreiben unsere Spiele selbst. Am besten ist es, die Spiele direkt bei uns unter <https://gaiagames.de> zu kaufen. Da bleibt einfach für unsere Arbeit am meisten hängen. Unsere Spiele gibt es mittlerweile auch deutschlandweit in einigen Museen, Spieleläden und Unverpackt-Läden, die alle auf unserer Internetseite aufgelistet sind.

Wir sind aber immer auch auf der Suche nach neuen Vertriebspartner*innen und freuen uns über jeden kleinen oder großen Laden, der Interesse an unserem Konzept und unseren Spielen hat.



NICHT AUF DIE GRÖSSE KOMMT ES AN

Als nachhaltiger Verlag versuchen wir, mit unseren Spielen so wenig Luft wie möglich zu verkaufen. Das heißt: kleine Spielboxen, viel Inhalt. Leider denken viele Kund*innen: große Box = mehr wert, auch wenn herkömmliche Spielschachteln oft völlig überdimensioniert für den Inhalt sind. Da muss ein Umdenken bei den Konsumenten stattfinden. Wie heißt es doch so schön: „Nicht auf die Größe kommt es an.“

Frage: Was spielt Ihr – natürlich außer Euren eigenen Spielen – sonst noch gern?

Kevin: Gerade ist mein Lieblingsspiel „Spirit Island“. Das ist kooperativ und sehr komplex. Wir schlüpfen in die Rolle von Naturgeistern und müssen eine naturbelassene Insel vor Invasoren schützen, welche die Insel besiedeln wollen. Sehr erfrischendes Thema, denn leider wird bis heute in der Brettspielszene sehr unreflektiert und teilweise sogar verherrlichend mit Themen wie Kolonialisierung umgegangen.

Von der [Spielemesse in Essen](#) habe ich gerade ein tolles kleines Spiel mitgebracht: „What the Rule?!“ von dem noch jungen Verlag [Perdix Spiele](#).

Micha: Meine Spielinteressen sind ziemlich breit gefächert. Tatsächlich liebe ich deduktive Spiele wie „Werwölfe von Dürerwald“, aber vor allem kooperative Spiele. Dem gegenüber steht meine Leidenschaft für das [Sammelkartenspiel „Magic: The Gathering“](#), was mich überhaupt erst in die Spieleszene geholt hat.

Kevin und Micha wollten alle Fragen separat und ausführlich beantworten – deshalb gibt es hier im Newsletter eine (nicht ganz kurze) Kurzfassung. [Das vollständige Interview könnt Ihr auf der Parents-Webseite nachlesen.](#)

Kontakt und Infos: <https://gaiagames.de>

GAMECHANGER

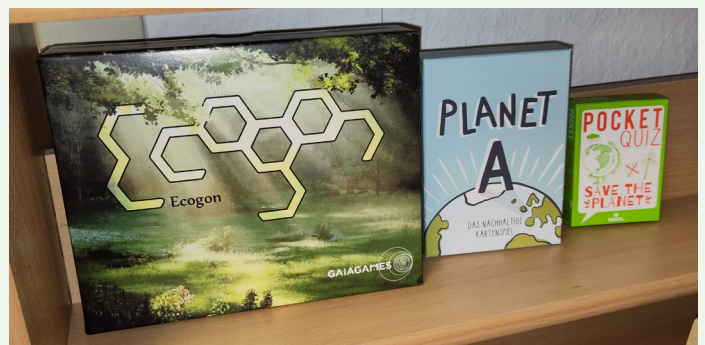
Gaiagames ist auch Mitglied des [Gamechanger-Kollektivs](#), einem Zusammenschluss aus ökologisch produzierenden Verlagen, denen es um „echte Nachhaltigkeit“ geht.

Mit dabei ist u. a. [systainchange](#). Das Team entwickelt nicht nur Spiele wie das aktuelle „Pitch Your Green Idea!“ (in Zusammenarbeit mit der Hochschule der Medien Stuttgart), sondern verwendet sie auch in ihren Workshops rund um Nachhaltigkeit und Organisationsentwicklung. „Unsere Spiele fördern kreatives Denken und Interaktion. Wir produzieren in Deutschland, plastikfrei, mit Graspapier und ökologischen Druckfarben und achten auf inklusive Sprache und Diversität.“

Nachhaltig sind auch die Spiele der [Spielköpfe](#). „Unsere Decks werden auf recycelbarem Papier und mit ökologischen Farben gedruckt. Außerdem spenden wir 50 Cent pro verkauftem Kartendeck an den Stiftungsfond Ziviler Seenotrettung.“ Das Team möchte vor allem Gleichberechtigung in den Spielealltag bringen und auf Diskriminierung aufmerksam machen – womit wir bei gendergerechten Skat- und Doppelkopfkarten, dem Erfinderinnen-Memo oder „Queer Alyship“ sind. Neugierig geworden?

Mit im Kollektiv sind auch unsere niederländischen Nachbarn: Mit „[Gigawatt](#)“ kreierten 4 junge Holländer ein Spiel, bei dem es darum geht, von fossilen Brennstoffen wegzukommen. Und schließlich ist mit [Sunny Games](#) eine Firma mit einem sehenswerten Portfolio an kooperativen Spielen dabei.

Bis vor kurzem mit im Boot war die aus Bremerhaven stammende Firma [Planet A](#), deren gleichnamiges Spiel schon recht bekannt ist. Bei den zwei neueren Krimispielen von „Tatort Meer“ wird zum Thema Umweltverbrechen ermittelt. U. a. gibt es eine Kooperation mit Sea Shepherd, wobei echtes Videomaterial der NGO im Spiel zum Einsatz kommt. Vertrieben werden die Spiele seit Mai 2023 durch den Spieleverlag DENKRIESEN.



Jörg Weißenborn, Newsletter-Team



Die AG Rote Klimakarte der P4F Germany fordert einen sofortigen Stopp des Neu- und Ausbaus von Fernstraßen und die Überprüfung und Neuausrichtung des Bundesverkehrswegeplans (BVWP) 2030 im Einklang mit den Klima- und Naturschutzziele. Macht mit, kontaktiert JETZT die SPD-Bundestagsabgeordneten in Eurem Umkreis und fordert sie auf, dem aktuellen BVWP im Zuge der laufenden Bedarfsplanüberprüfung die Rote Klimakarte zu zeigen!

Im [Newsletter #24](#) (Februar 2023) wurde bereits über die neue Rote Klimakarte (RKK) zum BVWP und über die grundlegende Problematik dieses Plans berichtet. Die RKK wird von Greenpeace und dem Verkehrsclub Deutschland (VCD) offiziell unterstützt und die AG Rote Klimakarte arbeitet zu dieser Thematik mit vielen großen Umweltverbänden und -initiativen zusammen.

Im September hat die AG eine neue Mitmach-Aktion gestartet, bei der alle 206 Mitglieder der SPD-Bundestagsfraktion in ihren Wahlkreisen kontaktiert werden sollen. Dafür gibt es [einen Infopost, eine Mustermail und eine Tabelle mit den Wahlkreis-Kontakt Daten aller SPD-MdB](#) (Mitglieder des Bundestags).

Ziel der Aktion ist, bis zum SPD-Parteitag (8. bis 10. Dezember 2023 in Berlin) alle 206 SPD-MdB in ihrem Wahlkreis anzuschreiben.

Warum die Rote Klimakarte für den BVWP 2030?

Der aktuelle BVWP 2030 enthält über 1.300 neue Fernstraßenprojekte mit ca. 2.000 km Neu- und Ausbau von

Straßen – bei nur 800 km Erneuerung für die Schiene. In 2023 steht die turnusmäßige Überprüfung der auf dem BVWP basierenden Bedarfspläne an und die AG Rote Klimakarte fordert gemeinsam mit vielen Verbänden und Initiativen, dass die Straßenbauprojekte einem echten Klima-Check unterzogen werden. Der Neu- und Ausbau von Fernstraßen ist multipel klimaschädlich, somit ist die Bedarfsplanüberprüfung (BPÜ) ein entscheidender politischer Hebel für den Klimaschutz in dieser Legislaturperiode, [wie der Bund Naturschutz in einem Gutachten feststellt](#).

Weiterhin verschlingt der vorgesehene Autobahnneubau immense Summen und bindet Planungs- und Baukapazitäten, die dann z.B. bei der Sanierung von Brücken und der kommunalen Infrastruktur fehlen.

(Kein) Funfact: Laut Greenpeace entspricht der nötige Beitrag des Bundes zum 49-€-Ticket in Höhe von 200 Millionen Euro im kommenden Jahr den Kosten für 1,2 Kilometer der umstrittenen A 100 in Berlin, wie die [ZEIT am 11. Oktober 2023 berichtete](#).

Warum müssen wir jetzt dringend die SPD adressieren?

Die BPÜ erfolgt im Bundesverkehrsministerium und ist vermutlich bereits im Gange. Minister Wissing steht auf dem Standpunkt, dass der Verkehr gemäß den Prognosen wachsen wird und dass daher die im BVWP geplanten Straßen alle gebaut werden müssen.

Damit der auf dem BVWP beruhende Fernstraßenbedarfsplan nicht einfach im Parlament abgenickt, sondern – wie in Österreich bereits geschehen – auf Klima- und Biodiversitätsverträglichkeit geprüft und weitreichend angepasst wird, ist es enorm wichtig, dass MdB der Ampel jetzt die Initiative ergreifen. Denn es gibt für den Bundestag keine gesetzliche Pflicht, das Ergebnis der BPÜ des Verkehrsministeriums in irgendeiner Form anzunehmen, zu beschließen oder ähnliches. Deshalb müssen die Öffentlichkeit und die Bundestagsabgeordneten jetzt auf das Thema aufmerksam gemacht werden.

Die AG fokussiert mit ihrer Aktion auf die SPD-Fraktion im Bundestag, die mit 206 MdB knapp die Hälfte der Ampel-MdB und den „Klimakanzler“ stellt. Sie hat sich in Sachen Klimaschutz in der Ampel bisher sehr zurückgehalten. Es ist höchste Zeit, dass sich die SPD klar zu den Klimaschutzzielen bekennt, Verantwortung übernimmt und handelt. Sie darf die FDP in ihrer Klimaschutzblockadepolitik nicht länger gewähren lassen oder – noch schlimmer – diese unterstützen, wie zuletzt beim Koalitionsausschuss im März.

Wer kann sich beteiligen und wie?

Die MdB sind besonders empfänglich für Botschaften, die aus ihrem Wahlkreis (von ihren Wähler*innen!) kommen. Gerade auch im Hinblick auf Straßenbauprojekte wird immer wieder unter der Hand darauf hingewiesen, dass man neue Straßen „vorweisen“ muss, um wiedergewählt zu werden. Hier müssen dringend andere Stimmen aus den Wahlkreisen kommen. Deshalb sollen die 206 SPD-MdB möglichst viele E-Mails aus ihren Wahlkreisen, Regionen oder Bundesländern erhalten, in denen sie aufgefordert werden, sich aktiv für eine klimagerechte Neufassung des Fernstraßenbedarfsplans sowie einen sofortigen Planungs- und Baustopp (Moratorium) bis zum Abschluss der BPÜ einzusetzen.

Als sichtbares Zeichen dafür erhalten sie die RKK entweder bei einem (öffentlichkeitswirksamen) persönlichen Termin, per Post oder per E-Mail – **alle Infos, MdB-Tabelle, Infopost und Mustermail** unter <https://fffutu.re/SPD-Mailaktion-BVWP2030>.

Bitte macht alle selbst mit und verbreitet diese Aktion, die sich an Privatpersonen richtet, deutschlandweit – auch außerhalb der For-Future-Bewegung. Herzlichen Dank!

Esther Langer,
AG Rote Klimakarte



KLIMAKLARTEXT UND MUTMACHER

DR. UDO ENGELHARDT: EINE WELT, EIN KLIMA, EINE (LETZTE) CHANCE

Die eigenen Botschaften aus Perspektive der Wissenschaft rüberbringen, ein Publikum jenseits der Klimablase erreichen und ganz viel Mut und Energie erzeugen: Dr. Udo Engelhardt zu einem Vortrag einzuladen, birgt viele Chancen für die Klimabewegung. Einige Parents-Gruppen hatten den Forscher bereits in ihren Städten. Als wir von der großen Wirkung des Vortrags in Detmold hörten, stand für uns fest: Das versuchen wir auch. Am 12. Oktober kamen knapp 250 Besucher in Melle zum Klimavortrag.

Engelhardt erforschte als Meeresbiologe das Great Barrier Reef in Australien und die Auswirkungen der Korallenbleiche auf den Seychellen. Das Korallensterben in den überhitzten Meeren mitzerleben war für ihn ein Schlüsselerlebnis. Seither erforscht er statt Unterwasserwelt die Erderhitzung und ihre Folgen. Er begleitet Kommunen auf ihrem Weg in die Klimaneutralität und er reist mit seinem Vortrag „Eine Welt, ein Klima, eine (letzte) Chance“ quer durchs Land. Er bringt Fakten der Klimawissenschaft verständlich auf den Punkt, wirbt eindringlich für Lösungen und macht Mut, dass wir gemeinsam viel bewegen können für eine Stabilisierung des Klimasystems.



Großer Besucherandrang im Solarlux Campus (Foto: Melle for Future)

Engelhardts Anspruch ist, die drei Teile des aktuellen IPCC-Berichtes komprimiert zusammenzufassen: naturwissenschaftliche Grundlagen, Folgen der Erderhitzung und Maßnahmen zur Minderung derselben, mit vielen wissenschaftlichen Darstellungen unterlegt, in der Sprache klar und verständlich.

Im ersten Teil des Vortrags verdeutlichte Engelhardt den aktuellen Zustand des globalen Klimas und erklärte die komplexen physikalischen Zusammenhänge von Eisschmelze, Waldbränden, Dürren und Überschwemmungen. Der Klimaforscher warnte, welche unaufhaltsamen Kettenreaktionen drohen, wenn wir die Freisetzung von Treibhausgasen nicht radikal runterfahren.



Dr. Udo Engelhardt auf einer Forschungsreise in der Arktis (Foto: Udo Engelhardt)

Unmissverständlich machte der Klimaforscher klar, wie schlimm es bereits steht. An die bisher ärgste Hitzewelle konnten sich viele im Publikum gar nicht mehr erinnern: Im Juli/August 2022 herrschten in China sechs Wochen lang 32 bis 53 Grad (32 Grad nachts). Und bei uns? Was war die bisher größte Abweichung? 16 Grad mehr als normal erlebten wir letztes Jahr Silvester. Es war einfach Zufall und riesiges Glück, dass gerade Winter war. Im Sommer hätten wir bei Temperaturen zwischen 40 und 50 Grad geächzt, schon jetzt ist das in unseren Breiten möglich. „Der Klimazusammenbruch hat begonnen“, so warnte UN-Generalsekretär António Guterres in diesem Sommer.

Die nächste Eiszeit fällt aus

Was ist, wenn wir so weitermachen wie bisher? Viele hörten an dem Abend zum ersten Mal, dass wir theoretisch gerade auf eine Eiszeit zusteuern. Diese Eiszeit in ca. 60.000 Jahren fällt aus, das steht jetzt schon fest. Der Treibhausgaseneffekt, den wir jetzt ankurbeln, verändert das Leben auf unserem Planeten für Zehntausende von Jahren!

Im Moment steuern wir auf eine Welt zu, die im globalen Mittel 3 Grad wärmer wäre als vor Beginn der Industrialisierung. Ja und? Gab es so etwas nicht schon öfters? 3 Grad mehr hatten wir tatsächlich schon mal, vor viereinhalb Millionen Jahren. Allerdings lebten damals nur kleinere Säugetiere, ratten-groß, vielleicht noch katzen-groß. Noch nie lebten Menschen auf einer Erde mit eis-freien Polen.

Wie konnte es so weit kommen?

Zweidrittel aller klimaschädlichen Treibhausgase, erläuterte Engelhardt, resultieren aus der Verbrennung von Kohle, Öl und Gas. Die verheerenden Folgen dieser Verbrennung – als Treibstoff, zum Heizen und zur Stromerzeugung – sind seit mehr als 40 Jahren bekannt. Der Mineralölkonzern Exxon Mobile ließ damals die zerstörerische Wirkung seines Tuns akribisch erforschen. Um dann sein Wissen geheimzuhalten, zu ignorieren und mit der Zerstörung unserer Lebensgrundlagen Rekordgewinne einzufahren.

Die Macht der Öl- und Gaskonzerne setzt sich fort, die Energiekrise beschert ihnen Milliarden Gewinne. Zur Weltklimakonferenz sind jedes Jahr mehr Lobbyisten der Fossilindustrie eingeladen. Ein Durchbruch ist auf diesem Weg leider nicht mehr zu erwarten, resümierte Engelhardt desillusioniert.

Seine Hoffnung setzt er hingegen darauf, dass wir gemeinsam das Versagen von Politik und Gesellschaft beenden können. „Der Wandel, der soziale Kipppunkt, den wir brauchen, muss von unten, von uns kommen. Indem wir nicht mehr mitspielen. Indem wir rigoros alles, was fossil ist, endlich rausschmeißen und beerdigen.“

Es ist alles da

Den zweiten Teil des Vortrages widmete Engelhardt den Lösungen. Wenn Zweidrittel der Treibhausgase aus der Nutzung fossiler Energien stammen, muss der Fokus auf der Energiewende liegen. Die Technologien und Methoden sind da: Windkraft- und Solaranlagen, Wärmepumpen für das eigene Heim, aber auch groß dimensioniert für hunderte von Haushalten etc.



Es ist alles da, so Engelhardt, auch das Geld. So könnten durch Maßnahmen wie Besteuerung von Kerosin und Abschaffung klimaschädlicher Subventionen wie der Dienstwagenförderung viele Milliarden Euro für den Klimaschutz bereitgestellt werden. Während China und die USA bereits milliarden-schwere Subventions- und Investitions-

pakete angestoßen haben, fehlt hierzulande eine konsequente Transformation.

Gegen die lähmende Macht der Energiekonzerne müsse sich eine breite Bürgerbewegung stellen. Engelhardt motivierte für eine bürgernahe Energiewende – das Geld für Energieerzeugung und -verkauf bleibt dabei in der Region; also nicht bei Großinvestoren, sondern bei hiesigen Unternehmen und bei den Bürger*innen, die sich in Bürgerenergiegenossenschaften zusammenschließen können. Dafür warben an dem Abend zwei Bürgerstromakteure der Region.

Klimaschutz brauche die Überwindung von Individualismus und gemeinschaftliche Verantwortung: Deshalb lud Dr. Udo Engelhardt das Publikum dazu ein, Vereinen wie dem Melle for Future e.V. beizutreten. Unser kleiner Verein, den wir in diesem Jahr gegründet haben, hat seine Mitgliederzahl seitdem fast verdoppelt. Aus dem Schwung der Veranstaltung scheinen sich für uns mindestens zwei Ziele herauszukristallisieren:

1. als Meller Klimaschutzverein zu wachsen und eine breite Bürgerbewegung für krisenangemessene Klimapolitik zu werden
2. Initiator für eine Energiewende von unten zu werden, z.B. dafür zu begeistern, landwirtschaftliche Flächen für erneuerbare Energien in Bürgerhand bereitzustellen.

Engelhardt betonte Gemeinschaftssinn und die Bedeutung unerwarteter Allianzen. Die Vorbereitung der Veranstaltung war gut dazu geeignet, diese bereits im Vorfeld zu schmieden: So können aus Sponsoren Partner werden, die in ihrem eigenen (Wirtschafts-)Umfeld für die Veranstaltung werben. Auch das verstärkte den Effekt, dass wir ein bunt gemischtes Publikum ansprachen und Politiker*innen verschiedener Fraktionen auf Kommunal- und Kreisebene dabei waren und danach bezeugten, dass sie Anregungen für ihre politische Arbeit mitnehmen. Die Wirkung des Vortrags lässt sich übrigens gut multiplizieren, wenn im Nachhinein der [Videomitschnitt](#) des fast identischen Vortrags aus Beckum im September verbreitet wird:

Fazit: Die Veranstaltung hat für Parents-Gruppen das Potenzial, ein breites Publikum zu mobilisieren und den eigenen Mitgliedern Energie und strategische Klarheit zu bringen. In Detmold ist es gelungen, den Vortrag als Initialzündung für den städtischen Prozess zur Klimaneutralität 2030 zu nutzen, unter dem Motto „Emissionen run-

ter, Versorgungssicherheit und regionale Wertschöpfung rauf!“, begleitet von ansvar, Organisation für ganzheitliche Klimaschutz-Beratung, bei der Engelhardt als Ansprechpartner für die Klimawissenschaft fungiert.



Mitglieder von Melle for Future mit Dr. Engelhardt (4. von links) und Melinda Bartolein von unserem Gastgeber Solarlux (ganz rechts, Foto: Melle for Future)

Katja Rasmus, Melle for Future

PUBLIC CLIMATE SCHOOL IM NOVEMBER

Vom 20. bis 24. November findet wieder die bundesweite Aktionswoche Public Climate School (PCS) statt – organisiert von Students for Future und Klimabildung e.V.

Was ist die PCS?

Die PCS ist eine Aktionswoche zu Themen rund um die Klimakrise – mit Vorträgen, Workshops & Diskussionsrunden von und mit Wissenschaftler*innen, Expert*innen und Dozierenden verschiedener Fachgebiete. Sie hat zum Ziel, Bewusstsein und Aufklärung für die herausragende Bedeutung der Klimakrise für eine lebenswerte Zukunft zu schaffen und Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Klimabildung für alle zu ermöglichen.

Wo gibt es Infos?

[Auf der Webseite](#) findet Ihr alle Infos zum [Schulprogramm](#) und [Uniprogramm](#), Plakat- und Stickervorlagen, Sharepics, Folien sowie Ideen für [Lokalformate zum selbst](#)

[Durchführen](#). In einem [Presse-Kit](#) sind alle wichtigen Infos zusammengefasst.

Wenn Ihr dabei seid, [tragt Eure lokalen Veranstaltungen bei uns auf der Webseite ein](#) und gebt ihnen damit mehr Sichtbarkeit.



PCS-Team

Anmerkung der Redaktion: Viele Ideen und Materialien sind auch unabhängig von der Aktionswoche verwendbar und eine Fundgrube für lokale Aktionen rund ums Jahr.



Foto: Volker Gehrmann

In Berlin ist ein spannendes Projekt entstanden, durch das Menschen ihre eigene Rolle in der globalen Landwirtschaft hautnah erleben können. Das Projekt „Weltacker“ beruht auf dem Gedanken, dass jedem Menschen rechnerisch 2000m² Fläche zur Verfügung stünden, wenn wir die Ackerflächen gerecht auf alle verteilen würden. Rike Adam hat mit dem Weltacker-Team in Berlin Kontakt aufgenommen, um mehr zu erfahren.

Welche Ziele verfolgt Ihr mit dem „Weltacker“ und wie funktioniert die Idee?

Wir wollen globale Herausforderungen auf ein menschliches Maß zurückführen und machen sie damit praktisch bearbeitbar. Denn zu „meinen“ 2000m² kann ich eine Beziehung aufbauen und dafür Verantwortung übernehmen. Dazu bauen wir in Berlin-Pankow die Ackerkulturen dieser Welt im gleichen Verhältnis an, wie sie auf den Feldern weltweit wachsen – die ganze Welt auf einem Acker. Damit zeigen wir Ungleichgewichte im globalen Anbau auf und finden gemeinsam Alternativen. Niemand geht bei uns vom Acker ohne unsere zwei Hauptbotschaften: Es ist genug für alle da, und jeder Bissen hat seinen Ort!

Wann und wie hat dieses Projekt sich entwickelt? Wie ging es in Berlin los?

Der geistige Vater „Benedikt Haerlin“ ließ 2014 den ersten Weltacker in Berlin-Spandau in den Havelmaten entstehen. Zwei Jahre später zog der Weltacker auf den Kienberg, um die Fläche für die IGA 2017 in Berlin vorzubereiten. Auf der IGA erreichte der Weltacker über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus einen Bekanntheitsgrad, so dass auch weitere nationale und internationale

Weltäcker entstanden. Seit 2018 kann der Weltacker im Botanischen Volkspark Pankow besucht werden. Dieses Angebot nutzen viele Schulklassen, aber auch Erwachsene, Unternehmen, Familien und viele mehr.

Können Sie etwas zur Organisation des Projektes sagen? Wie wird der Weltacker finanziert?

Auf dem Weltacker und im Büro sind wir ein kleines, starkes Team aus Agrar-, Ernährungs- und Kommunikationsexpert*innen, Köch*innen, Landwirt*innen, Biolog*innen und natürlich die Menschen, die auch sonst im Büro alles am Laufen halten. Ekkehard Spiegel betreut mit Hilfskräften Anbau und Ernte auf dem Weltacker in Pankow. Die Bildungsarbeit wird von einem Pool an Bildungsreferent*innen gestemmt und im Büro arbeiten wir mindestens zu viert an der Koordinationsarbeit, dem Personalmanagement, den Finanzen und der Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem haben wir unsere fleißigen FÖJler*innen und Praktikant*innen, die uns bei jeder Ackerlage unterstützen. Finanziert werden wir aus unterschiedlichen Töpfen, die wir immer wieder aufs Neue aufrühren müssen, dazu zählt vor allem der Berliner Se-

nat, aber auch Stiftungen und Spenden von verschiedenen Menschen, die dem Weltacker wohlgesonnen sind.

Was erleben Menschen, die den Weltacker besuchen?

Der 2000m²-Weltacker ist ein interaktiver Lernort. Hier können Kinder und Erwachsene ihren eigenen Flächenabdruck reflektieren und das eigene Konsumverhalten in einen globalen Kontext setzen. Ein Besuch des Weltackers oder unserer Online-Seminare ist also eine Reise in die komplexen Zusammenhänge von globaler Landwirtschaft, Klima und eigenem Konsum. Dafür bieten wir das ganze Jahr lang ein breites Spektrum an Bildungsangeboten an, wie Ackertouren und Workshops zu den Themen Boden, Biodiversität, Klima, Weltternährung, Saatgut und soziale Gerechtigkeit.

Ein Besuch auf dem Weltacker lohnt sich vor allem zwischen Mai und Oktober. In der kalten Jahreszeit organisieren wir Indoor-Workshops im angrenzenden tropischen Gewächshaus oder kommen gerne auch in anderen Bildungseinrichtungen vorbei.

Auf Ihrer Homepage beschreiben Sie auch, dass die Ernährung 40% der CO₂-Emissionen bewirkt. Was sind die wichtigsten Veränderungen, die wir im Alltag angehen müssen?

Auf dem Weltacker zeigen wir, dass die wichtigsten Hebel für eine klimagerechtere Landwirtschaft die Verringerung des Fleischkonsums und der Lebensmittelverschwendung sind. Insbesondere regionale, pestizidfreie und düngerarme Kreislaufwirtschaft schonen die Böden und Regenwälder der Erde und damit das Klima.

Welche politischen Maßnahmen würden aus Ihrer Sicht notwendig sein?

Die externalisierten Kosten der konventionellen Lebensmittelherzeugung müssten sich auf die Preise auswirken, damit die klimaschädlicheren Produkte nicht die günstigsten in den Einkaufsregalen bleiben. Außerdem ist die Umstellung der öffentlichen Versorgung in Kantinen,

Krankenhäusern, Schulen, etc. auf saisonale, regionale und klimapositivere Produkte ein effektiver Hebel, natürlich in Verbindung mit Umstiegsförderungen und Planungssicherheit für Landwirt*innen.

Wo kann man sich zum „Weltacker“ informieren?

Der Weltacker ist auf verschiedenen Kanälen zu erreichen, per Newsletter, Facebook, Tiktok, Youtube, Instagram oder einfach über die [Webseite](#). Aktuell gibt es 23 aktive Weltäcker auf der ganzen Welt, die meisten in Deutschland und unseren Nachbarländern (Schweiz, Österreich, Liechtenstein, Luxemburg), aber auch in weiterer Ferne, wie China und Kenia. Auf unserer Webseite sind viele Weltäcker mit einem Portrait aufgelistet.



Grafik: Annika Huskamp

Wie kann man mit Ihnen Kontakt aufnehmen?

Wir freuen uns über jede Kontaktaufnahme und Unterstützung durch aktive ehrenamtliche Mithilfe oder Spenden. Am

besten sind wir per Mail info@weltacker-berlin.de oder Telefon +49 30 28482320 erreichbar. Wer möchte, kann natürlich auch spontan den Berliner Weltacker im Botanischen Volkspark besuchen.

Gibt es noch etwas, was Sie gerne mitteilen wollen?

Im Bereich der Ernährungs- und Umweltbildung, aber auch im Klima-Aktivismus wird die Landwirtschaft als essentieller Faktor für einen zukunftsfähigen Umgang mit unserem Planeten oft unterschätzt. Deswegen ist Bildungsarbeit in diesem Bereich so wichtig. Erfreulicherweise erleben wir auch einen immer stärkeren Andrang. Das stellt uns insbesondere vor finanzielle Herausforderungen, da wir möglichst vielen Gruppen kostenlose Touren anbieten wollen. Deshalb freuen wir uns über jede [Spende](#) oder auch über neue Mitglieder in unserem Verein. Weitere Infos unter www.2000m2.de.

Rike, Newsletter-Team

HANDABDRUCK SCHLÄGT CO₂-FUSSABDRUCK

Mit der Idee des CO₂-Fußabdrucks wird das Klimaproblem seit 20 Jahren individualisiert. Beim Klima-Handabdruck hingegen werden die großen, strukturverändernden Hebel umgelegt.

Ich kann das Fahrrad dem Auto vorziehen, mich vegan ernähren, eine Wärmepumpe einbauen und auf Flugreisen verzichten. Ich kann mich aber auch (zusätzlich) für eine Verbesserung der Radinfrastruktur oder für ein tägliches veganes Gericht in der Betriebskantine einsetzen, Vorträge zu Wärmepumpen organisieren oder von der Politik eine Flugbenzinsteuern einfordern. Im ersten Fall verringere ich meinen persönlichen CO₂-Fußabdruck und muss doch erkennen, dass damit die Klimaneutralität nicht erreichbar ist. Im zweiten Fall beeinflusse ich das Verhalten möglichst vieler Menschen, vergrößere damit meinen Klima-Handabdruck.

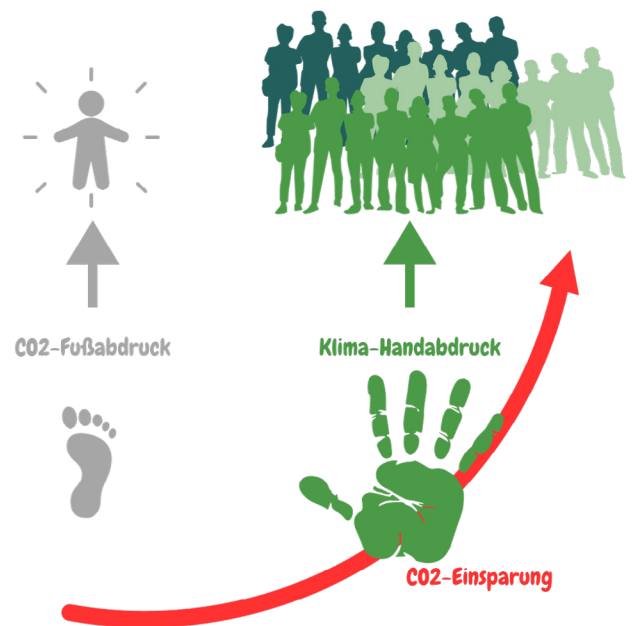


Abb.: Christian Rautmann, P4F Mainz

Die nachhaltige Handlungsoption ist oft noch nicht die Standardoption, sie ist seltener verfügbar, teurer oder schwieriger erreichbar. Ernst Ulrich von Weizsäcker hat das als „schiefe Ebene“ bezeichnet. Sie zeichnet sich durch strukturelle Nachteile für nachhaltiges Verhalten aus. In der öffentlichen Diskussion stehen jedoch „die kleinen Schritte, die jede*r beitragen kann,“ im Vordergrund, medienwirksam inszeniert von der fossilen Wirtschaft, die damit von ihrem eigenen klimaschädlichen Verhalten ablenkt (siehe Kasten). Der Fußabdruck bietet sich vielleicht an, die Größe des Problems ein wenig greifbarer vor sich zu sehen. Gleichzeitig kann er schnell demotivierend wirken und zu Resignation führen. Eine wichtige Aufgabe der Klimagerechtigkeitsbewegung ist es deshalb, klimabewussten Menschen aufzuzeigen, dass es die systemischen Veränderungen sind, die um ein Vielfaches wirksamer sind, ohne die wir nicht die Kurve kriegen.

Wie vergrößere ich meinen Handabdruck?

Um meinen Handabdruck zu vergrößern, kann ich auf verschiedenen Ebenen einsteigen:

- gesellschaftlich: selbst gesellschaftliche Strukturen nachhaltig transformieren (z.B. Lastenfahrradverleih initiieren)
- politisch: Entscheidungsträger*innen auffordern und bewegen, gesellschaftliche Strukturen nachhaltig zu transformieren
- Bildung: andere Menschen dazu befähigen, gesellschaftliche Strukturen nachhaltig zu transformieren

DER CO₂-FUSSABDRUCK – EIN GENIESTREICH DER ÖL- UND KOHLEUNTERNEHMEN

Die Öl- und Kohlefirmen entwickelten seit 1979 Strategien, um die Öffentlichkeit von den ihnen bekannten potentiell katastrophalen Folgen ihres Wirtschaftens abzulenken.

Phase 1: Augen verschließen (1965-1980). Warnungen der Wissenschaft wurden ignoriert oder negiert.

Phase 2: Zweifel säen (1980-2000). Die immer umfangreicheren wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Klimagefährdung wurden in Zweifel gezogen, Institutionen und Wissenschaftler*innen diskreditiert, beispielsweise mithilfe bestellter Gegengutachten.

Phase 3: Ablenkung, Greenwashing und verschobene Verantwortung (2000 bis heute). Der Ölkonzern BP kam auf die geniale Idee, über die Verbreitung des CO₂-Fußabdrucks die Verantwortung auf das Individuum abzuwälzen.

Detaillierte Infos gibt es bei [Perspective Daily](https://www.perspective-daily.org/).

Welchen Einstieg und welchen Themenbereich ich wähle, hängt von meinen persönlichen Stärken und von meinen Interessen ab. Brot für die Welt und Germanwatch haben einen [Handabdrucktest](#) erstellt, der spielerisch zeigt, wie der eigene Handabdruck vergrößert werden kann.

Infos – Ideen – Aktionen

Ein guter Einstieg in das Thema ist das [Buch „Hoch die Hände – Klimawende“](#) von Gabriel Baunach. [Germanwatch](#) bietet ein breites Angebot an Informationen, Beispielen, Materialien, Bildungskonzepten und Aktionsmöglichkeiten auf seiner Internetseite. Gemeinsam mit Netzwerk n und dem Karlsruher Transformationszentrum hat Germanwatch die [#climatechallenge](#) gestartet, ein transformatives Bildungsangebot für wirksamen Klimaschutz in ganz Deutschland (siehe Kasten).

Wolfgang Schöllhammer, OG Mainz

#CLIMATECHALLENGE

KLIMASCHUTZ MIT HAND UND FUSS SELBST GESTALTEN LERNEN

Die von Germanwatch, Netzwerk n und dem Karlsruher Transformationszentrum gestartete [#climatechallenge](#) läuft bis Ende 2025. Geschult werden 600 Multiplikator*innen, die das Konzept des Handabdrucks in ihre Schulen, Hochschulen, Kommunen und Kirchengemeinden tragen sollen.

Die [#climatechallenge](#) wird in einem fünfteiligen Workshop durchgeführt:

- Impuls-Workshop: Die Teilnehmenden lernen die Grundlagen der Klimakrise und den CO₂-Fußabdruck kennen.
- 30-tägige Footprint-Challenge: Die Teilnehmenden verringern ihren CO₂-Fußabdruck in einem Selbstexperiment.
- Reflexions-Workshop: Die Teilnehmenden reflektieren ihre Challenge und lernen den Handabdruck kennen.
- Handprint-Challenge: Die Teilnehmenden setzen sich mit eigenen Projekten aktiv für klimagerechte Strukturen ein.
- Abschluss-Workshop: Die Teilnehmenden tauschen Erfahrungen aus und suchen nach Möglichkeiten für ihr Engagement nach der [#climatechallenge](#).



UNSERE NEUE RUBRIK

„DIE GUTE NACHRICHT“

Trotz der vielen Katastrophen-Meldungen aus aller Welt gibt es auch ganz viel Positives, aus dem wir Kraft und Energie für unser ehrenamtliches Engagement ziehen können. Beginnend mit diesem Newsletter, möchten wir Euch regelmäßig einige „good news“ vorstellen.

Solar-Radweg in Indien: Verkehrswende meets Energiewende

Am 1. Oktober 2023 wurde im indischen Hyderabad der erste Solar-Radweg des Landes eröffnet. Er ist 23 km lang, 4,5 m breit und die 16.000 Solarmodule erzeugen bis zu 16 MW grünen Strom. Entlang der Strecke gibt es u.a. Toiletten, Fahrradverleih, Service-Stationen, Food trucks, Kinderspielflächen. Details und schöne Fotos bei [PEDAL AND TRING TRING](#).

Der erste Solar-Radweg Deutschlands wurde im Frühjahr 2023 [in Freiburg eingeweiht](#) – der ist allerdings nur 300 m lang. Ein ähnliches Projekt wird aktuell [in der Altstadt geplant](#).

Baumsetzlinge zu verschenken

Vielleicht erinnert Ihr Euch: Im Frühjahr hatten Parents aus Melle die niederländische Kampagne „Mehr Bäume jetzt“ bekannt gemacht, bei der Baumsetzlinge gerettet, großgezogen und verschenkt werden. Im Frühjahr wurden Setzlinge erstmals in Deutschland verteilt – auch mit Hilfe mehrerer Ortsgruppen. Allein in Melle waren es 23.000 Setzlinge! Jetzt werden dort erstmals selbst heimische Setzlinge im Wald geerntet – in einer großen Mitmachaktion am 11. November. Alle Infos [auf der Website](#).

Jörg Weißenborn, Newsletter-Team

SCHULE FERTIG UND DANN? – AB JANUAR NACH HEIDELBERG!



In der [Juli-Ausgabe des Newsletters](#) wurde bereits über den falt*r in Heidelberg berichtet. Der falt*r ist ein Orientierungsprogramm für junge Menschen, die sich zwischen Schulabschluss und dem nächsten Ausbildungsschritt befinden. Dabei werden 18 junge Menschen in Selbstorganisation in einem energetisch sanierten Altbau leben und ein reichhaltiges Seminarprogramm besuchen. Das soll ihnen ermöglichen, in verschiedene Berufe (akademisch oder handwerklich) hineinzuschnuppern. Sie sollen sich ihrer Stärken und Ziele bewusst werden. Außerdem wohnen sie in direkter Nachbarschaft von einem selbstverwalteten Studierenden- und Auszubildenden-Wohnheim, womit sie Eindrücke der verschiedenen Ausbildungswege „aus erster Hand“ sammeln können. **Der Start des ersten Jahrgangs wurde auf Januar 2024 verschoben.** Ab Oktober 2024 starten die Jahrgänge dann jeden Herbst und dauern 10 Monate.

Wer bin ich? Was möchte ich lernen? Was kann ich gut und was nicht? Wo kann ich meine Stärken in die Gesellschaft einbringen? Wie verhält sich eine Gemeinschaft und wo ist mein Platz darin?

Die erste Gruppe des falt*r beginnt ihre Orientierungszeit mit Themenwochen. Hier wird es eine Woche zum Thema Berufsorientierung, eine künstlerische, sowie eine zu Themen der sozial-ökologischen Transformation wie Demokratiebildung und Nachhaltigkeitsforschung geben.

Anschließend werden sie vier Wochen Freiraum haben, um eigene Projekte durchzuführen oder Praktika zu absolvieren. Im Sommersemester 2024 können sie zusätzlich zu thematischen Tagesseminaren an Vorlesungen und Seminaren von Hochschulen und Ausbildungsstätten in Heidelberg teilnehmen. Während dieser Zeit erhalten sie kontinuierliches berufsorientierendes Coaching, nehmen an begleiteten Gruppenaktivitäten teil und erhalten Unterstützung bei der Umsetzung ihrer eigenen Projekte.

Bewerbungen sind immer noch äußerst erwünscht, die Plätze werden laufend vergeben.

Für Interessierte aller Art (Schüler*innen, Eltern, Lehrkräfte oder sonstige Interessierte) gibt es Online-Infoabende, um das Projekt und das pädagogische Begleiteteam besser kennenzulernen.

Das Besondere: Bereits jetzt im Herbst gibt es ein offenes und kostenloses Seminarprogramm zu den Themen Berufsorientierung, gesellschaftliche Transformation und nachhaltiges Leben.

Weitere Infos auf der [Website des falt*r](#) und bei [Instagram](#). Der Veranstaltungsflyer kann [hier heruntergeladen werden](#).

Luisa für das falt*r-Team

PODCAST: KLIMANEWS

Noch recht jung, aber alles andere als unerfahren. Seit Ende Mai 2023 bietet der [Podcast „KLIMANEWS“](#) dreimal wöchentlich, nämlich Montag-, Mittwoch- und Freitagmorgen, ein kurzes und prägnantes Update zu Klimanachrichten. Der Podcast zielt darauf ab, die Hörer schnell und effizient über relevante Klimathemen zu informieren. In jeder Folge, die weniger als zehn Minuten dauert, werden die drei wichtigsten aktuellen Klima-Nachrichten behandelt. Die Macher des Podcasts helfen dabei, diese Nachrichten einzuordnen, zu verstehen und zu beurteilen. Dafür holen sie sich hin und wieder Expert*innen in die Sendung. Das Team besteht laut offizieller Website aus 9 bis 12 Personen, die sich für den Podcast ehrenamtlich engagieren. [ms]





KLIMA-TELEGRAMM

Langfristszenarien der Bundesregierung unzureichend

EWG-Studie: Klimaneutralität 2045 zu spät – Kosten zu hoch und Wachstumsgeschwindigkeit für erneuerbare Energien zu niedrig angesetzt.

Virtuelle Kraftwerke: mit privaten Batterien das Stromnetz stabilisieren

Wie funktionieren virtuelle Kraftwerke und welche Bedeutung haben sie für die Netzwerkstabilität? Einbindung von PV-Speichern und Autobatterien.

Balkon-Solaranlagen: besser ohne Batterie

Balkon-Batterien sind kein Beitrag zum Klimaschutz, verschwenden seltene Erden, bringen keine Netzentlastung und keine Autarkie des Gebäudes.

Extreme Kälte: Wärmepumpen effizienter als fossile Heizungen

Überraschende Studie. Darum sind Wärmepumpen bei Kälte besser als Öl- und Gasheizungen.

Antisemitismus bei „Fridays For Future International“

Der Aktivist, der die Hassposts auf dem internationalen FFF-Instagram-Account durchsetzte.

Waldschutz-Zertifikate: Die große Kompensationslüge

26 untersuchte Kompensationsprojekte verhindern entweder keine Emissionen oder viel weniger als angegeben.

2040: Wie leben wir und wie steht es um das Klima?

Vier Wege in die Zukunft

Zu allen wesentlichen Transformationsbereichen wird veranschaulicht, wie das Lebensumfeld sich bis 2040 entwickelt haben könnte – abhängig vom eingeschlagenen Transformationspfad.

Solarpunk: Klimaoptimismus in Kunst und Literatur

Dem düsteren Blick in die Zukunft hält der Solarpunk etwas entgegen: Es schafft im Netz in Kunst und Literatur eine Zukunft, in der es sich zu leben lohnt und die vielleicht sogar erreicht werden kann.

WERDE AUCH DU TEIL DER KLIMABEWEGUNG!

Weil die Klimakrise nicht wartet. Weil unsere Zukunft auf dem Spiel steht. Weil Du durch Dein Engagement die Leute in Deinem Umfeld zum Nachdenken bringst. Weil Du den Einfluss der Klimabewegung maßgeblich verstärkst und als Multiplikator*in wirkst!



In beinahe 300 Ortsgruppen in Deutschland hast Du die Möglichkeit, Dich Parents For Future anzuschließen. **Hier kannst Du nachsehen, welche Ortsgruppe es in Deiner Nähe gibt:** www.parentsforfuture.de/de/ortsgruppen

Du möchtest über Deine Ortsgruppe hinaus mitarbeiten und Parents For Future auf Bundesebene stark machen? Verschiedene Arbeitsgemeinschaften warten dort auf Dich! Hilf mit bei der Gestaltung neuer Flyer und Poster, bei der Recherche zu konkreten Themen, bei der

Organisation nächster Aktionen, unterstütze den Social-Media-Bereich, biete technische Hilfe zur Nutzung der Plattformen oder gründe eine neue AG. Wo liegen Deine Fähigkeiten? Wozu hast Du Lust? Du, Deine Stärken und Deine Ideen werden gebraucht! **Hier findest Du eine Übersicht der AGs:** www.parentsforfuture.de/de/ags

Folge uns auf

- www.parentsforfuture.de
- [www.twitter.com/parents4future/](https://twitter.com/parents4future/)
- [climatejustice.global/@parents4future](mailto:climatejustice.global@parents4future)
- www.facebook.com/parents4future/
- www.instagram.com/parents4future/
- [fffutu.re/P4F_Info_Kanal/](https://www.youtube.com/channel/UCf4tUre/P4F_Info_Kanal/)
- www.tiktok.com/@parents4future

IMPRESSUM: Angaben gemäß § 5 TMG, Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV: Jörg Weißenborn. Gestaltung: [Robert Hell](#). Kontakt: Auf dem Hasenbank 19a, 88131 Lindau, Mail: nl-redaktion@parentsforfuture.de